

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherchau.

G. Hintermann: Unter Indianern und Riesenschlangen. Mit 95 Abbildungen. Ganzleinen Fr. 20. Durch Zufall wurde Dr. Hintermann der wissenschaftliche Begleiter einer brasilianischen Militärmision — der berühmten Rondonexpedition — und kam von Rio de Janeiro mit Urwalderpreß, Dampfboot und Maultierkarawane über Cuiaba tief in die noch gänzlich unerforschten Wildnisse Zentralbrasiliens bis zum Indianerdorf Simon Lopez in der Nähe der Sierra Daniel. Nach gefährvollen und aufreibenden Kämpfen mit Sumpf und Urwald gelang es, bis zum Hauptquellflusse des Xingu vorzudringen. Auf gebrechlichen Rindenbooten ging's unter unsäglichen Entbehrungen durch Hunderte von Stromschnellen den Nonuro abwärts und den Kuluena und Kulisebu zurück. Mit dem Kurbelkasten (der ja bei keiner modernen Expedition mehr fehlt) wurden Riesenschlangen, Wasserchweine, Brüllaffen und Tapire, ganz besonders aber die Gebräuche der noch in völliger Wildheit und Nacktheit lebenden Indianerstämme kinematographisch aufgenommen. Auf der Heimreise wäre beinahe die ganze Expedition an Hunger und Fieberkrankheiten zugrunde gegangen. — Das Buch ist eine spannende Reisebeschreibung und enthält eine Fülle interessanter Tatsachen aus dem Leben der primitiven Menschen, ihrer Sitten und Gebräuche im Quellgebiet des Xingu, wo Körperdeformationen und Frauen- und Kinderraub noch gang und gäbe sind. Das reich illustrierte Buch kann allen Freunden gediegener spannender Forschungsbücher aufs wärmste empfohlen werden. — Verlag Grethlein u. Co., Zürich und Leipzig.

Walter Mittelholzer: Persienflug. Circa 160 Seiten mit circa 100 Tiefdruckbildern und 1 Karte. Geheftet Fr. 12. Orell Füssli Verlag, Zürich. Persien, ein uraltes Kulturland, die Wiege der Menschheit, schickt sich an, dem Flugzeug als Verkehrsmittel seine riesigen, unererschöpflichen Ländereien zu öffnen. Die persische Regierung hat mit den Junkerswerken in Dessau einen Konzessionsvertrag für Einrichtung von regelmäßig betriebenen Luftlinien abgeschlossen. Mit deren Einrichtung wurde der bekannte Schweizer Flieger und Flugphotograph Mittelholzer betraut. Im Frühjahr 1925 startete er mit einer unter Schweizer Flagge immatrikulierten Junkersmaschine zu dem 6000 Kilometer langen Flug Zürich-Italien-Griechenland-Türkei-Irak. Das vorliegende Buch enthält außer einem interessanten Beitrag über die Geographie Persiens von Prof. Glückiger den Bericht dieser an Abenteuern reichen Luftreise, die Mittelholzer in schlichter, ungemein sympathischer Weise schildert. Was das Buch aber zum prächtigen Geschenk wert, zum wissenschaftlichen Dokument, ja zum Kunstwerk erhebt, sind die über 100 herrlichen Bilder, (größtenteils Fliegeraufnahmen), die uns die ganze Reise und vor allem das unbekannte Persien mit seinen Sandwüsten, Reiskulturen, Gebirgen und Städten vor Augen führen. Ueber Teheran und Bagdad, vor prachtvollen Moscheen, in Dörfern und Karavanensereien, hoch über schneebedeckten Bergzügen, verweilen wir mit dem Flieger und staunen über die nie geahnte Schönheit, die sich in diesen Bildern offenbart. Das geschmackvoll ausgestattete Buch darf als eines der schönsten Geschenkwerke bezeichnet werden, die in letzter Zeit erschienen sind.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Herausgegeben vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein. Band 16: Kanton Graubünden, 3. Teil, nördliche Talschaften B. 52 Seiten Text und 112 Tafeln in Querformat auf Kunstdruckpapier. Preis geheftet in Schutzhülle Fr. 30. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Der erste und größte Abschnitt behandelt das Oberland, jene Talschaft Graubündens, die, bisher etwas abseitig, durch die neue Furkabahn für viele Rei-

sende in den nächsten Jahren eine Eindeckung sein wird. Vom Oberland und dem Lugnez führt die Betrachtung dann auf den Heinzenberg, nach Thusis und ins Domleschg, auf die Lenzerheide und ins Schanfigg, ins Prättigau und nach Davos, um schließlich mit einem Exkurs über die keramischen Ofen zu enden, an denen der Nordteil des Kantons besonders reich ist. Ein weitgedehntes Gebiet also wird abgeschritten, und da in seinem Bereich viele Fäden zusammenlaufen, bildet es einen besonders guten Abschluß für eine Betrachtung, die eine Vorstellung geben will von der Kraft der Zusammenfassung, die sich in der bürgerlichen Bauweise Graubündens offenbart. Die Tafeln waren wieder wie im zweiten Band Architekt Martin Nisch anvertraut, der Text Erwin Poeschel, der auch die beiden vorangegangenen Bände verfaßte. Photographien und architektonische Aufnahmen sind prachtvoll geraten.

Robert Stäger: „Ueber den Dingen“. Das Bilderbuch eines Naturfreundes. (Dritter Proschauerdruck.) 105 Seiten 8° (numeriert). Fr. 6. Orell Füssli Verlag, Zürich, Leipzig, Berlin. — Ein eigenartiges Buch, das in der modernen deutschschweizerischen Literatur nicht seinesgleichen hat: eine Garbe von Epigrammen und Aphorismen über die Dinge dieser Welt, Landschaft, Blumen, Baum und Wald; Tiere, Sonne, Mond und Sterne. Aber der Verfasser bleibt bei der äußeren Erscheinung nicht stehen. Hinter allem schwebt ihm ein Geheimnis: unsichtbare goldene Fäden, die ins Unendliche reichen und die er gelegentlich, aber nicht immer, mit der Feinfühligkeit seines Empfindens ahnend verfolgt, bis ihm als Lohn die reife Frucht des Erkennens in den Schoß fällt; hier und da ist sie wurmförmig.

Hermann Hiltbrunner: Von Sommer zu Herbst. In Pappband Fr. 2.80. Verlag Orell Füssli, Zürich. Enthält Verse von wundervoller Schönheit und Gefühlstiefe. Doch vielen werden sie rätselhaft klingen.

Hermann Hiltbrunner: „Ein schweizerischer Robinson auf Spitzbergen.“ Die Erlebnisse vier Schiffbrüchiger in der Polarnacht. Einem Tagebuch nacherzählt. Illustriert von J. Dineky. 111 Seiten 8°. Gebunden Fr. 3. Orell Füssli Verlag, Zürich. — Ein Thurgauer, Walter Lüthy, erlebte als Schiffskoch eines Walfischfängers an der Ostküste Spitzbergens Schiffbruch, rettete drei Kameraden und die Frau des Kapitäns und hauste mit ihnen einen arktischen Winter lang in selbstgebaute Hütte. Ihr Kampf gegen Kälte, Skorbut und Eisbären, ihre gefährvolle, mühsame Durchquerung der Insel, bei der sie zwei Kameraden verloren, ihre mehrmalige Rettung vom Tode, bilden den Inhalt des schlicht und grundendlich geschriebenen Büchleins. Mancher Erwachsene wird die Aufopferung und Tatkraft dieses Schweizers bewundern, die Jugend aber wird das abenteuerreiche Büchlein verschlingen!

Neue Erzählungen von Schweizerautoren. Nr. 41: Der Hofbub, von Dora Schlatter. Nr. 42: Ein Heckenröslein, von Dora Schlatter. Nr. 43: Durch Liebe gerettet, von Dora Schlatter. Nr. 44: Zwei Schwestern, von Dora Schlatter. Nr. 45: Das Ränchen, von E. Hauri. Nr. 46: Die drei barmherzigen Schwestern, von E. Hauri. Nr. 47: Das Brüderlein, von E. Hauri. Nr. 48: Die Waldhege, von E. Hauri. Nr. 49: In der heiligen Nacht, von L. Gauß. Nr. 50: Fräulein Veronikas Weihnachtsfreude, von L. Gauß. Preise: 1 Gyp. 25 Cts., 10 Gyp. zu 23 Cts., 25 Gyp. zu 22 Cts., 50 Gyp. zu 21 Cts., 100 Gyp. zu 20 Cts. pro Gyp. Dora Schlatter erzählt warm, schlicht und wahr. Luise Gauß ist ihr wesenverwandt und in E. Hauri lernt man einen Erzähler kennen, der die Regungen der Kindesseele erfasst und versteht. Gediegener Inhalt und

farbige Ausstattung machen diese Hefte für die Beschreibung von Kindern besonders geeignet. Buchhandlung der evang. Gesellschaft, St. Gallen.

Elisa Naaf laubs Haushaltungsbuch gibt nicht nur auf die Frage, wieviel man ausgegeben hat, jederzeit Aufschluß, sondern weist auch das ungebührliche Anschwellen einzelner Ausgaben-Kategorien nach. Mit Ausnahme der Summen für die einzelnen Ausgabenposten wird alles durch Vordrucke besorgt. Neben der Arbeitsvereinfachung haben diese zugleich den Vorzug, das Vergessenbleiben zu verhindern. Der Preis des übersichtlich angelegten Buches beträgt nur Fr. 1.50. Verlag Hallwag, Bern. Erhältlich in allen Buchhandlungen und Papeterien.

Pestalozzi-Stätten. 20 Original-Lithographien von Otto Baumberger, mit Begleitwort von Dr. Hans Stettbacher. Notapfel-Verlag Zürich und Leipzig. In Mappe Fr. 10. Fünfzig numerierte Exemplare von der Hand auf Japan abgezogen, vom Künstler signiert, in handgearbeiteter Halbpergament-Mappe Fr. 40. Die Mappe ist ein eigenartiger Versuch, uns Pestalozzi nahe zu bringen in Bildern von allen jenen Stätten, wo er gelebt und gelitten hat. Der Versuch ist prächtig geglückt. Ein ganz besonderes Blatt macht den Anfang: eine Zeichnung der noch fast unbekannten Maske, die nach dem lebenden Pestalozzi geformt wurde. Vielleicht das wahrste und ergreifendste Bildnis, das wir besitzen, welches wie kein anderes das eigentliche Wesen, vor allem die unermessliche Güte dieses Menschen spürbar macht. Daran schließen sich die Bilder der Stätten, wo Pestalozzi, oder wo seine Nächsten wohnten. Es ist höchst reizvoll, sie an sich vorüberziehen zu lassen; das einfache Haus der Zürcher Altstadt; das schlichte Stübchen im aargauischen Bauernhause; neben dem herbverschlossenen düsterprächtigen Patrizierhaus Zürichs der einladende bernische Landsitz, der mit allen Fenstern und Türen nach Gästen zu rufen scheint. Ungefragt reihen sich die Bilder zu einer Lebenskurve, die ansteigt bis zu den Schlössern von Burgdorf und Yverdon, dann wieder abklingt zum schmalen Hause der steilen Kleinstadtgasse und schließlich endet in der trostlosen Oede des fahlen Häuschens, wo Pestalozzi begraben liegt. — Otto Baumberger-Zürich hat die Blätter auf den Stein gezeichnet und den Druck überwacht. Sie sind frisch geraten, so unmittelbar und lebendig, als wären es lauter Handzeichnungen. Dr. Hans Stettbacher-Zürich hat zu jedem Blatt Begleitworte geschrieben. Man spürt aus ihnen den warmen innern Anteil am Geschick des großen Mannes.

Rudolf von Tavel: Das verlorne Lied. Roman. Einband und Titelzeichnung von Rud. Münzger. In Ganzleinen gebunden Fr. 8.50. Verlag A. Francke A.-G., Bern. In seinem neuen Buche behandelt der Dichter das Problem von der Pietät gegen die Eltern. Wie sich Vater und Sohn zueinander stellen, wie beide sich trotz gegenseitiger Achtung und Liebe nicht recht verstehen wollen und wie das Leben beide dazu führt, die Eigenart des andern besser zu erkennen, schildert Rudolf von Tavel in meisterhafter Weise. An den einzelnen Episoden, sei es auf bernischen Landsitzen, sei es in Frankreich oder Lothringen, wird der Leser seine Freude haben, und dem tiefen Sinn vom verlorne Lied der Mutter wird er nach beendigter Lektüre noch lange nachsinnen.

Marienlegenden. Nach alten Vorlagen erzählt von Konrad Galle. Der reiche Mann; Maria und die Mutter; Marien-Rosenkranz; Bruder Felix im Paradiese; Maria und die Ritter; Abo Maria; Marienopfer; Marienmaler. Mit einer Einbandzeichnung von Gertrud Escher. Ausgabe B: Auf handgeschöpftem Büttenpapier mit einer Originalradierung von Gertrud Escher, in Halbleinwand gebunden zirka Fr. 14. Verlag Rascher u. Cie., Zürich. Gertrud Escher, die be-

kannte Zürcher Radiererin, hat für diese Legenden sechs vorzüglich gelungene Radierungen geschaffen, von denen auch der einfachen Ausgabe eine beigegeben ist. — In sinnfälliger und edler Sprache sind uns hier mittelalterliche Legenden = Begebenheiten aus modernem Denken und Empfinden heraus wieder menschlich nahe gebracht worden. Das ist nicht Nacherzählung, sondern Neugestaltung.

Neue Strich- und Häkelmuster von Paula Speiser. Verlag Helbing u. Lichtenhahn, in Basel. Mit vielen Abbildungen. Fr. 3.50. — Ein hübsches, handliches, gut gedrucktes und mit zahlreichen Abbildungen versehenes Büchlein, das eine große Zahl praktischer und geschmackvoller Handarbeiten aller Art enthält.

Emma Wüterich-Murali: „Gogrüesche zämel“ Theaterstückli, Gschichtli und allerlei Gedichtli. Brosch. Fr. 1.60. Verlag A. Francke A.-G., Bern. — Die bekannte Verfasserin schenkt uns da eine ganze Fülle neuer, kleinerer und größerer Värzli, Gedichtli und Stückli, die sich alle vorzüglich zum Vortragen und Aufführen bei verschiedenen festlichen Anlässen in der Familie und in der Schule eignen. Die Värzli sind ungefüntelt, dem kindlichen Gedankenkreis angepaßt und leicht zu lernen; die Stückli haben den besonderen Vorzug, daß sie ohne lange Vorbereitungen, mit einfachen Mitteln in jeder Wohntube, in jedem Schulzimmer zu spielen sind.

Elisabeth Müller: Mueti, was wei mer Lehre? Aufführungen und Gedichtlein zu Weihnachten. Zweite veränderte Auflage. Brosch. Fr. 1.60. Verlag A. Francke A.-G., Bern. — Enthält 12, in Berndeutsch geschriebene Weihnachtsvärzli, nebst vier kurzen Spielen für 2 und mehr Kinder. Nichts Gemachtes ist da zu finden; alles ist schlicht, einfach, aber sinnig und zu Herzen gehend.

Frau Menga, von Esther Odermatt. Novelle. (94 Seiten 80.) Geheftet Fr. 3. Orell Füssli Verlag, Zürich. — Die schön stilisierte Novelle „Frau Menga“ spielt in dem an kultureller Eigenart reichen Bündner Oberland und ist vor allem auf ein seelisches Problem eingestellt, auf die Entwicklung des Verhältnisses der Mutter zu ihrem erwachsenen Sohn. Wie diese hochstehende, starke, leidenschaftlich empfindende Frau erst fast zusammenbricht unter der Enttäuschung, den einzigen Sohn an Menschen und Lebenswege verlieren zu müssen, die ihn seiner inneren Bestimmung entfremden, — wie sie dann ihr Gefühl erzieht und durch die richtige Einstellung sich und dem Sohn hilft — dieses „Stirb und Werde!“ einer Mutter wächst ins allgemein Menschliche empor.

Ernst Breitenstein, „Deppis us mim Läbe“, mit im zweite Teil und im Hämpfeli Gschichtli. Basel, Frobenius. Preis Fr. 5.50. Künstler, die über ihr Leben schreiben, haben immer ein dankbares Lesepublikum gefunden. So erging es auch dem Baseliener Maler Ernst Breitenstein, als vor zirka zwei Jahren seine schlichten, gemütvollen Aufzeichnungen in der heimatlichen Mundart erschienen. Hier ist nun der Faden seines Erzählens weitergesponnen bis in sein waldbroderhaft einsames, von Erinnerungen durchwobenes Dasein. Um viele weitere Reproduktionen Breitensteinscher Gemälde und Zeichnungen vermehrt, lehnt sich die textlich stark erweiterte Neuauflage an die frühere Gestalt an. Die rechte Abrundung ist dem innigen seelenvollen Buch eigentlich erst durch diese Fortsetzung zuteil geworden.

Baselbieter-Lüt, von Margar. Schwab-Pflüß, Elisabeth Thommen und Traugott Meher. Fr. 2.50. Verlag Orell Füssli, Zürich. — Enthält eine Handvoll schöner und gehaltvoller Skizzen von Margaretha Schwab-Pflüß, Elisabeth Thommen und Traugott Meher. Alle drei steuern auch recht heimelige Erzählungen und Plaudereien bei.